



SIEBENQUELL

Ein Lob der Freundschaft:

Will ich dir Freund sein?



»Bist du mein Freund?« - wie sehnsuchtsvoll klingt diese Frage schon aus jungem Kindermund. Und wie glücklich kommt ein Kind nach Hause vom Spielen und verkündet strahlend: »Die Linda ist meine Freundin!« Tief in uns eingepflanzt ist diese Sehnsucht nach einem Menschen, der uns versteht und lieb gewinnt, der zu uns steht, wenn andere uns ablehnen oder allein lassen, dem wir voll vertrauen können und dessen Herz dem unseren ganz nah ist. Einen solchen Menschen an seiner Seite zu haben ist ein großes Geschenk.

Die Bibel erzählt uns im 1. Buch Samuel von einer außergewöhnlichen Freundschaft, der Freundschaft zwischen David und Jonatan. Der junge David hatte den Philister erschlagen und König Saul nahm ihn daraufhin in seinem Haus auf. Da »schloss Jonatan David in sein Herz. Und Jonatan liebte David wie sein eigenes Leben.« (1 Sam 18, 1) Genauer heißt es, Jonatans Herz verband, ja verstrickte sich mit Davids Herz. Und Jonatan, der Königssohn, schloss mit David, dem Hirtensohn, einen Bund, »weil er ihn wie sein eigenes Leben liebte. Er zog den Mantel, den er anhatte, aus und gab ihn David, ebenso seine Rüstung, sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.« (V. 4)

Es lohnt sich, genauer anzuschauen, was dort so knapp geschildert wird, um zu verstehen und zu erfühlen, was da geschah. Der Mantel bot Wärme und Schutz und nachts auf dem Feld auch eine Schlafunterlage. Diese wärmende Hülle schenkte Jonatan David. Die Rüstung der damaligen Zeit war im Kampf vor allem ein Schutz für das Herz. Schwert und Bogen dienten der Verteidigung, und zwar das Schwert dann, wenn der Feind nah war, der Bogen gegen von fern nahende Feinde, um Raum zu schaffen. Der Gürtel schließlich, der das Obergewand zusammenhielt, schützte die Würde. Mit seiner Übergabe versicherte Jonatan seinem Freund, dass nichts ihn bloßstellen sollte.

Alles also, was den Königssohn schützte und rüstete, übergibt er seinem Freund. So verwebt er auch auf diese Weise ihrer beider Leben miteinander. Nicht die Frage »Willst du mein Freund sein?« spielt hier eine Rolle, sondern die Zusage »Ich bin dein Freund.« Diese Zusage, hier beim Schließen des Bundes mit deutlichen Gesten bestärkt, wird im weiteren Verlauf der Geschichte mit Leben gefüllt und in Treue gehalten. Als der König einige Zeit später, eifersüchtig geworden auf den erfolgreichen jungen Krieger David, diesem nach dem Leben trachtet, da setzt Jonatan sein Sohnsein mutig ein, um seinem Freund zu helfen und dessen Leben zu retten: Nachdem er dafür sorgt, dass David sich versteckt, setzt er sich mit seinem Vater offen auseinander und zeigt dem Verblendeten die Realität, dass eben David nur Gutes für Israel getan hat, dass er sein Leben aufs Spiel gesetzt hat, dass es überhaupt keinen Grund gegen ihn gibt. Und er stimmt seinen Vater um.

Immer wieder zeigt sich Jonatan als der, dem die Freundschaft zu David tiefstes Herzensanliegen ist und der alles tut, um das Leben seines Freundes, mit dem sein Leben so verwoben ist, zu schützen und zu erhalten.

Und David? Er beantwortet die Frage »Bin ich dir Freund?« mit einem großen JA über den Tod hinaus: »Ich bin dir Freund mit allem, was zu dir gehört.« singt er in seiner großen Totenklage, nachdem Saul und Jonatan im Kampf gegen die Philister umgekommen sind. Laut betrauert er Saul, den Vater seines Freundes, obwohl er ihm oft das Leben schwer machte, und seinen geliebten Jonatan und fordert die Söhne Judas auf, dieses Lied zu lernen und weiterzugeben – nie soll das, was David hier beweint, verloren gehen.

Wenn Gott uns das Geschenk einer tiefen Freundschaft macht, dann gilt uns die Frage: »Will ich dir Freund sein?« Bin ich bereit, mein Leben mit dem des anderen verweben zu lassen und auf den Segen dieser Freundschaft mit JA zu antworten?

Mögen wir mit guten Freunden gesegnet sein und die Schätze erkennen, die in unseren Freunden leben.

Mögen wir im Schenken und Empfangen die Verbindungen stärken und vertiefen.

Möge das Verwobensein unserer Seelen uns nie allein sein lassen.

Rosemarie Monnerjahn

Vallendar, 26. Mai 2016